

Seat with headrest containing gas cushion - comprises generator with feed pipe that incorporates section of pipe where hollow bar telescopically adjusts headrest height

Patent Assignee: SCHMIDT GMBH R; KENDRION RSL GMBH & CO KG; KENDRION RSL GERMANY GMBH

Inventors: SCHMIDT R

Patent Family

Patent Number	Kind	Date	Application Number	Kind	Date	Week	Type
DE 19622662	C1	19970828	DE 1022662	A	19960605	199738	B
EP 884214	A1	19981216	EP 97109694	A	19970613	199903	N
EP 884214	B1	20030305	EP 97109694	A	19970613	200318	N
DE 59709438	G	20030410	DE 509438	A	19970613	200332	N
			EP 97109694	A	19970613		
ES 2193296	T3	20031101	EP 97109694	A	19970613	200382	N

Priority Applications (Number Kind Date): DE 1022662 A (19960605); EP 97109694 A (19970613); DE 509438 A (19970613)

Patent Details

Patent	Kind	Language	Page	Main IPC	Filing Notes
DE 19622662	C1		5	B60R-021/055	
EP 884214	A1	G		B60N-002/48	
Designated States (Regional): AT BE CH DE DK ES FI FR GB GR IE IT LI LU MC NL PT SE					
EP 884214	B1	G		B60N-002/48	
Designated States (Regional): DE ES FR GB IT SE					
DE 59709438	G			B60N-002/48	Based on patent EP 884214
ES 2193296	T3			B60N-002/48	Based on patent EP 884214

Abstract:

DE 19622662 C

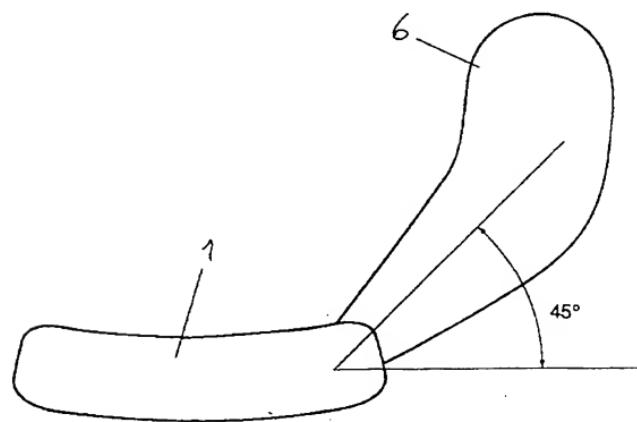
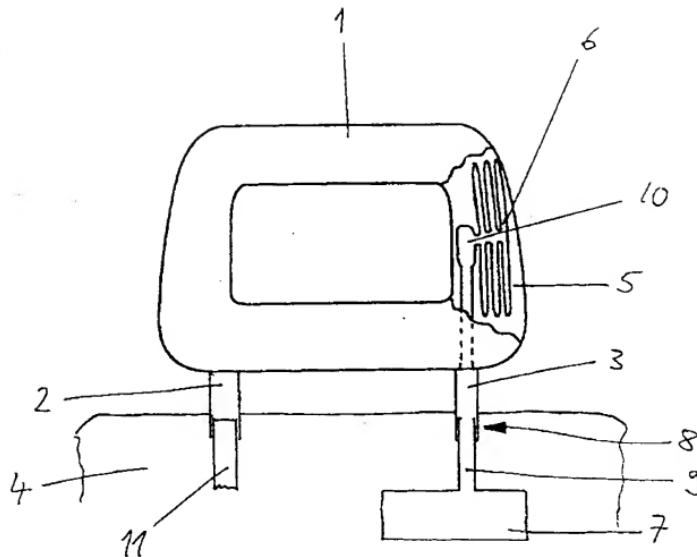
The cushion (6) forms part of an air-bag system with gas-generator (7). The feed pipe (8) from the generator can incorporate a section of pipe (9), on or in which the hollow bar (3) telescopes to adjust the headrest height. Several cushions can be contained in the headrest, which can have two supporting bars through which the gas is delivered.

The feed pipe can incorporate a flexible section contained inside the bar, and when inflated the cushion can extend forward and to the side of the head. The generator can be contained in the backrest of the

seat, which can be for use in a motor vehicle.

ADVANTAGE - No injury to occupant's ear on ignition of generator.

Dwg.1,2/3



Derwent World Patents Index

© 2005 Derwent Information Ltd. All rights reserved.
Dialog® File Number 351 Accession Number 11426036



(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(43) Veröffentlichungstag:

16.12.1998 Patentblatt 1998/51

(51) Int Cl. 6: B60Q 1/14

(21) Anmeldenummer: 98810520.1

(22) Anmeldetag: 09.06.1998

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH CY DE DK ES FI FR GB GR IE IT LI LU
MC NL PT SE
Benannte Erstreckungsstaaten:
AL LT LV MK RO SI

(71) Anmelder: Jessoq
3762 Erlenbach (CH)

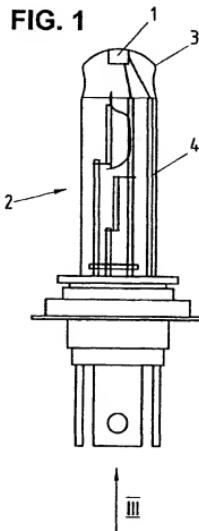
(72) Erfinder: Jutzeler, Andreas
3762 Erlenbach (CH)

(30) Priorität: 10.06.1997 CH 1405/97

(74) Vertreter: BOVARD AG - Patentanwälte
Optingenstrasse 16
3000 Bern 25 (CH)

(54) Fahrzeugbeleuchtung mit einer Einrichtung zum Verhindern der Blendwirkung

(57) Es ist eine Aufgabe der vorliegenden Erfindung, eine Fahrzeugbeleuchtung mit einer Einrichtung zum Verhindern der Blendwirkung anzugeben, die einfach aufgebaut und mit geringem Verdrahtungsaufwand einzubauen ist, ferner soll ein Fahrzeug auch nachträglich mit einer solchen Beleuchtung ausgerüstet werden können, ohne dass an einer Leuchte Änderungen vorgenommen werden müssen. Die Aufgaben werden dadurch gelöst, dass eine Lampe (2) mit einem Lichtsensor (1) baulich vereinigt ist und mindestens einen zusätzlichen elektrischen Anschluss (10) aufweist, der mit dem Lichtsensor verbunden ist.



Beschreibung

Die Erfindung betrifft eine Fahrzeugbeleuchtung mit einer Einrichtung zum Verhindern der Blendwirkung, enthaltend mindestens eine Leuchte mit mindestens einer Lampe mit mindestens zwei elektrischen Anschlüssen, einen Lichtsensor zum Empfangen von Fremdlicht von einer Leuchte eines anderen Fahrzeugs und eine Schaltungsanordnung zum Abschalten oder Reduzieren der Leuchtdichte der Lampe in Abhängigkeit des vom Lichtsensor empfangenen Fremdlichts.

Es sind verschiedene Einrichtungen bekannt, die automatisch auf Fahrzeuglampen einwirken, um eine von diesen Lampen ausgehende Blendwirkung auf entgegenkommende, vorausfahrende oder nachfolgende Fahrzeuge zu eliminieren oder zumindest zu reduzieren. So ist zum Beispiel in der Patentanmeldung DE 35 28 220 eine Einrichtung an einem Fahrzeug zur Verhinderung der Blendwirkung einer eingebauten Leuchte offenbart. Diese Einrichtung ist dadurch gekennzeichnet, dass mindestens ein Lichtempfangselement mit zur Abstrahlrichtung der Leuchte entgegengesetzter Leuchteinfallrichtung am Fahrzeug angeordnet ist, dass das Ausgangssignal des Lichtempfangselementes einer Vergleichseinrichtung zugeführt ist, welche mit dem Stromkreis der Leuchte gekoppelt ist und beim Überschreiten einer vorgegebenen Schwelle durch das Ausgangssignal der Lichtempfangseinheit die Stromversorgung der Leuchte unterbricht bzw. verringert.

Ein Problem bei solchen Einrichtungen besteht darin, das Lichtempfangselement richtig auszurichten. Ist das Lichtempfangselement nicht korrekt ausgerichtet, spricht die Einrichtung in Situationen, in denen eine Blendwirkung besteht, nicht an oder es kommt vor, dass sie in Situationen anspricht, in welchen dies nicht erwünscht ist.

Ein weiteres Problem bei solchen Einrichtungen besteht insbesondere in der Anordnung des Lichtempfangselementes am Fahrzeug. Wird dieses nämlich aussen am Fahrzeug montiert, kann zwar theoretisch das einfallende Fremdlicht einwandfrei empfangen werden, jedoch wird das Lichtempfangselement schon nach kurzer Zeit verschmutzt, was zwangsläufig zu Funktionsstörungen der Einrichtung führt.

Im oben erwähnten Dokument wird deshalb vorgeschlagen, das Lichtempfangselement hinter der Frontscheibe des Fahrzeugs anzubringen. Dort ist es zwar vor Verschmutzungen weitgehend geschützt, jedoch bedingt eine solche Anordnung einen hohen Aufwand für die Verdrahtung. Im übrigen könnte das hinter der Frontscheibe montierte Lichtempfangselement zumindest ästhetisch stören. Zudem besteht auch bei dieser Lösung das Problem der korrekten Ausrichtung des Lichtempfangselementes. Ein weiterer Vorschlag des erwähnten Dokumentes geht dahin, das beispielsweise als Photodiode oder Photowiderstand ausgebildete Lichtempfangselement in eine Rückleuchtenkombination zu integrieren, indem dieses in die Schlus-

sleuchtenabdeckung eingesetzt wird, oder indem eine Linse in den Kunststoff der Schlusseleuchtenkombination eingefürt und die nach innen gerichtete Seite an eine Lichtleiterfaser angekoppelt wird. Beide der zuletzt erwähnten Vorschläge bedingen aber konstruktive Anpassungen der Leuchte.

Die Patentanmeldung DE 34 16 164 betrifft eine Einrichtung zur Überwachung des Außenlichts bei Fahrzeugen, welche mit einem Phototransistor arbeitet.

In diesem Dokument wird vorgeschlagen, den Phototransistor im Scheinwerfer anzubringen, wobei jedoch nicht näher erläutert wird, an welcher Stelle und wie er befestigt werden soll.

In der Patentanmeldung US 4 751 617 ist eine photoptische Einrichtung zur Verwendung mit einem Automobilscheinwerfer oder dergleichen angegeben, welche zur Überwachung dieses Scheinwerfers dient. Diese Einrichtung kann nachträglich in einen Scheinwerfer eingebaut werden, jedoch muss dazu eine Montageöffnung im Reflektor des Scheinwerfers angebracht werden und die Einrichtung wird durch relativ aufwendige Mittel in dieser Öffnung festgehalten und abgedichtet.

Es ist eine Aufgabe der vorliegenden Erfindung, eine Fahrzeugbeleuchtung mit einer Einrichtung zum Verhindern der Blendwirkung anzugeben, die einfach aufgebaut und ohne zusätzlichen Verdrahtungsaufwand einzubauen ist. Eine weitere Aufgabe der Erfindung besteht darin, eine Fahrzeugbeleuchtung mit einer Einrichtung zum Verhindern der Blendwirkung Lichtsensor zu schaffen, mit der ein Fahrzeug auch nachträglich ausgerüstet werden kann, ohne dass an einer Leuchte Änderungen vorgenommen werden müssen.

Diese Aufgabe wird durch eine Fahrzeugbeleuchtung der eingangs genannten Art gelöst, die dadurch gekennzeichnet ist, dass die Lampe mit dem Lichtsensor baulich vereinigt ist und mindestens einen weiteren elektrischen Anschluss aufweist, der mit dem Lichtsensor verbunden ist.

Durch diese Lösung wird es auch möglich, einen Nachrüstsatz anzubieten, der in einfacher Weise in ein bestehendes Fahrzeug eingebaut werden kann. Soll beispielsweise das Fahrzeug mit einer automatischen Einrichtung zum Abblenden der Scheinwerfer ausgestattet werden, braucht blos eine der Scheinwerferlampen durch eine erfundungsgemäße, mit einem Lichtsensor baulich vereinigte Lampe ausgetauscht zu werden. Es versteht sich von selbst, dass dabei kein zusätzlicher Verdrahtungsaufwand entsteht. Dieses Prinzip kann sinngemäss auf Nebelscheinwerfer oder Nebelschlusseleuchten übertragen werden, wobei diese beim Überschreiten einer vorgegebenen Fremdlicht-Intensität dunkler geschaltet oder ganz ausgeschaltet werden. Selbstverständlich kann in beiden Fällen nach dem Wegfallen des Fremdlicht-Einflusses der ursprünglich eingestellte Zustand, beispielsweise Fernlicht, gegebenenfalls nach einer Verzögerungszeit, automatisch wieder hergestellt werden. Änderungen an den Leuchten, wie Bohrungen zum Aufnehmen des Lichtsensors,

sind unnötig.

Wird der Lichtsensor nach einer besondere Ausführungsart der Erfindung innerhalb des Lampenglases angeordnet, ergibt sich eine besonders einfache Konstruktion der Lampe. Die Anordnung des Lichtsensors ausserhalb des Lampenglases, wie sie nach einer weiteren Ausführungsart der Erfindung vorgeschlagen ist, bringt dagegen die Vorteile mit sich, dass der Lichtsensor durch die Lampe weniger thermisch belastet wird und dass er besonders einfach in der Nähe des Leuchten- glases angeordnet werden kann. Dieser letztername Vorteil wird noch unterstützt, wenn nach einer weiteren Ausführungsart der Lichtsensor mit mindestens einer teleskopartig ausziehbaren Stütze am Lampensockel gehalten ist. Das nachträgliche Ausrüsten eines Fahrzeugs mit einer erfindungsgemässen Einrichtung wird zusätzlich erleichtert, wenn gemäss einer weiteren Ausführungsart der Erfindung die Schaltungsanordnung als steckbarer Adapter ausgebildet ist. Man muss dann nur noch eine der vorhandenen Lampen von ihrem Kabel trennen, durch eine erfindungsgemässen Lampe austauschen, den Adapter auf die Lampe aufstecken und mit dem Kabel verbinden.

Die Erfindung wird im folgenden anhand von Ausführungsbeispielen und unter Bezugnahme auf die beiliegenden Zeichnungen näher erläutert. Es zeigen:

Figur 1 ein erstes Ausführungsbeispiel der Erfindung.

Figur 2 ein zweites Ausführungsbeispiel der Erfindung und

Figur 3 eine Ansicht in Richtung des Pleits III in Figur 1 und 2.

Bei dem in Figur 1 dargestellten ersten Ausführungsbeispiel ist der Lichtsensor 1 baulich mit einer Lampe 2 für einen Fahrzeugscheinwerfer vereinigt. Der Lichtsensor 1, der irgend ein bekanntes lichtempfindliches Bauteil wie Photodiode, Phototransistor oder Photowiderstand enthalten kann, ist innerhalb des Lampenglases 3 an der von den Anschlüssen 7-10 abgewandten Seite untergebracht. Der Lichtsensor 1 ist dabei so ausgerichtet, dass er kein von der Lampe selbst ausgestrahltes Licht direkt empfangen kann, jedoch möglichst viel Fremdlicht von den Scheinwerfern eines entgegenkommenden Fahrzeuges aufnimmt. Dazu kann er wie dargestellt in Fahrtrichtung des Fahrzeugs, oder aber seitwärts gegen einen in der Zeichnung nicht dargestellten Reflektor ausgerichtet sein. Der Lichtsensor ist durch Stützen 4 getragen, wie sie in bekannter Weise auch zum Halten der Glühwendel verwendet werden. Die in diesem Ausführungsbeispiel gezeigte Anordnung des Lichtsensors kann auch bei einer sokkellosen Glühlampe verwendet werden.

Beim zweiten Ausführungsbeispiel der Erfindung gemäss Figur 2 ist der Lichtsensor 1 ebenfalls mit einem

Fahrzeugscheinwerfer vereinigt, jedoch ist er hier ausserhalb des Lampenglases 3 an der von den Anschlüssen 7-10 abgewandten Seite angeordnet. Der Lichtsensor 1 wird dabei von Stützen 5 getragen, die am Lampensockel 11 befestigt sind. Dieses Ausführungsbeispiel hat gegenüber demjenigen nach Figur 1 die Vorteile, dass der Lichtsensor 1 durch die Lampe 2 weniger erhitzt wird und dass er, weil er direkt hinter dem Leuchten- glas 6 sitzt, von aussen kommendes Fremdlicht direkt empfangen kann. Damit der Lichtsensor 1 nicht durch am Leuchten- glas 6 reflektiertes Licht der Lampe 2 gestört wird, ist es wichtig, dass er möglichst nahe am Leuchten- glas angeordnet ist. Dies wird in vorteilhafter Weise dadurch erreicht, dass die den Lichtsensor tragenden Stützen 5 aus teleskopartig ineinander verschiebbaren Teilen bestehen. Beim Montieren einer solchen Lampe geht man so vor, dass die Teleskopstützen ganz ausgezogen werden, bevor die Lampe in die Leuchte eingeführt wird. Die Länge der Teleskopstützen 5 ist dabei so bemessen, dass der Lichtsensor 1 am Leuchten- glas 6 anstößt, bevor der Lampensockel 11 seine endgültige Position erreicht hat. Beim weiteren Einschieben der Lampe in die Leuchte werden in der Folge die Teleskopstützen 5 zusammengeschoben, wobei der Lichtsensor in seiner Position am Leuchten- glas verbleibt. Durch diese Konstruktion kann eine solche Lampe auch nachträglich in eine Leuchte eingebaut werden, ohne dass an der Leuchte selbst Änderungen vorgenommen werden müssen und wobei der Lichtsensor in jedem Fall an der am besten geeigneten Stelle direkt am Leuchten- glas platziert wird.

Figur 3 zeigt die Anschlussseite der Lampe, die bei beiden vorangehend beschriebenen Ausführungsbeispielen gleich aussieht. Es sind hier die bei derartigen Fahrzeugscheinwerfern üblicherweise vorhandenen Anschlussstifte zu erkennen, nämlich der Massestift 7, der Abblendstift 8 und der Fernlichtstift 9. Zusätzlich trägt der Sockel dieser Lampe einen vierten Anschlussstift, nämlich den mit dem Lichtsensor 1 verbundenen Sensorsstift 10.

Patentsprüche

45. 1. Fahrzeugbeleuchtung mit einer Einrichtung zum Verhindern der Blendwirkung, enthaltend mindestens eine Leuchte mit mindestens einer Lampe mit mindestens zwei elektrischen Anschlüssen, einen Lichtsensor zum Empfangen von Fremdlicht von einer Leuchte eines anderen Fahrzeugs und eine Schaltungsanordnung zum Abschalten oder Reduzieren der Leuchtdichte der Lampe in Abhängigkeit des vom Lichtsensor empfangenen Fremdlichts, dadurch gekennzeichnet, dass die Lampe (2) mit dem Lichtsensor (1) baulich vereinigt ist und mindestens einen weiteren elektrischen Anschluss (10) aufweist, der mit dem Lichtsensor verbunden ist.

2. Fahrzeugbeleuchtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Leuchte ein Scheinwerfer oder ein Nebelscheinwerfer ist.
3. Fahrzeugbeleuchtung nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass die Leuchte einen Nebelschlussleuchte ist.
4. Fahrzeugbeleuchtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der Lichtsensor (1) innerhalb des Lampenglases (3) angeordnet ist. 10
5. Fahrzeugbeleuchtung nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass der Lichtsensor (1) außerhalb des Lampenglases (3) angeordnet ist. 15
6. Fahrzeugbeleuchtung nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, dass der Lichtsensor (1) mit mindestens einer Stütze (5) mit dem Lampensokkel (11) verbunden ist. 20
7. Fahrzeugbeleuchtung nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, dass die Stütze (5) teleskopartig ausziehbar ist. 25
8. Fahrzeugbeleuchtung nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Schaltungsanordnung als steckbarer Adapter ausgebildet ist, der direkt mit der Lampe verbunden ist. 30

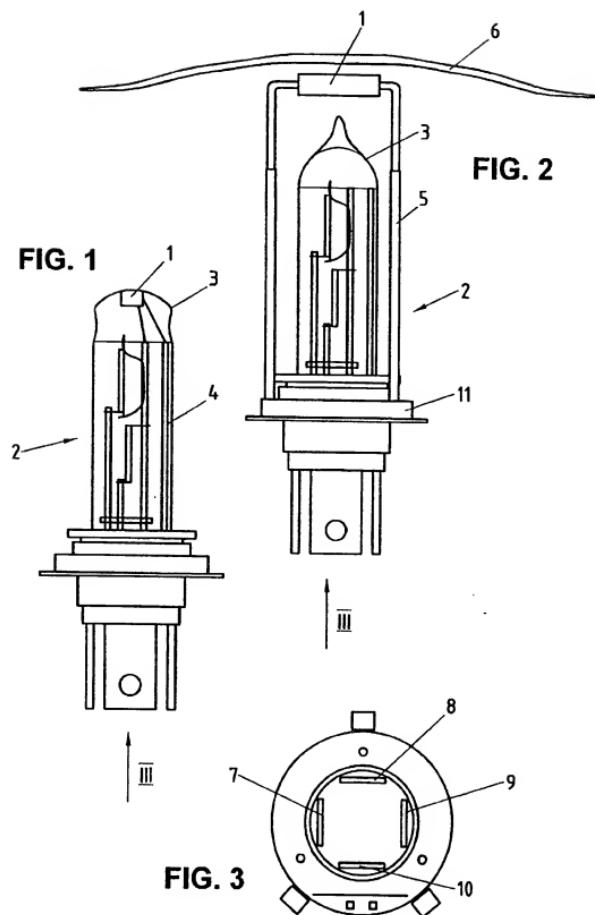
35

40

45

50

55





(19)

Europäisches Patentamt

European Patent Office

Office européen des brevets



(11)

EP 0 884 216 A3

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(88) Veröffentlichungstag A3:
18.04.2001 Patentblatt 2001/16

(51) Int Cl7: B60Q 1/14

(43) Veröffentlichungstag A2:
16.12.1998 Patentblatt 1998/51

(21) Anmeldenummer: 98810520.1

(22) Anmeldetag: 09.06.1998

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH CY DE DK ES FI FR GB GR IE IT LI LU
MC NL PT SE
Benannte Erstreckungsstaaten:
AL LT LV MK RO SI

(71) Anmelder: Jesag
3762 Erlenbach (CH)

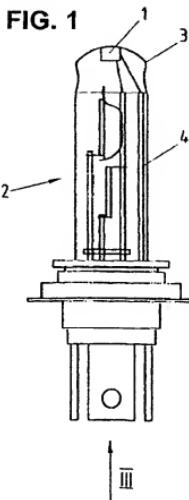
(30) Priorität: 10.06.1997 CH 140597

(72) Erfinder: Jutzeler, Andreas
3762 Erlenbach (CH)

(74) Vertreter: BOVARD AG - Patentanwälte
Optingenstrasse 16
3000 Bern 25 (CH)

(54) Fahrzeugbeleuchtung mit einer Einrichtung zum Verhindern der Blendwirkung

(57) Es ist eine Aufgabe der vorliegenden Erfindung, eine Fahrzeugbeleuchtung mit einer Einrichtung zum Verhindern der Blendwirkung anzugeben, die einfach aufgebaut und mit geringem Verdrahlungsaufwand einzubauen ist, ferner soll ein Fahrzeug auch nachträglich mit einer solchen Beleuchtung ausgerüstet werden können, ohne dass an einer Leuchte Änderungen vorgenommen werden müssen. Die Aufgaben werden dadurch gelöst, dass eine Lampe (2) mit einem Lichtsensor (1) baulich vereinigt ist und mindestens einen zusätzlichen elektrischen Anschluss (10) aufweist, der mit dem Lichtsensor verbunden ist.



EP 0 884 216 A3



EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.CI 6)
Kategorie	Kenntzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Berücksichtigt Anspruch	
X	FR I 358 399 A (SECURITON AG) 17. Juli 1964 (1964-07-17) * Ansprüche 1,2,12; Abbildungen 1,2 *	1,5,8	B60Q1/14
X	FR I 421 629 A (ROSENBLUM) 9. März 1966 (1966-03-09) * Ansprüche 1-3; Abbildungen 1,2 *	1,2,4	
X	FR 83 416 E (SECURITON AG) 4. Dezember 1964 (1964-12-04) * Ansprüche 4,7,10; Abbildungen 1,2 *	1,5,8	
A	GB 1 567 306 A (CHIVERS) 14. Mai 1980 (1980-05-14) * Seite 3, Zeile 5 - Zeile 15; Anspruch 10; Abbildung 2 *	1-3,5	
A	FR 2 652 317 A (BOSCH GMBH) 29. März 1991 (1991-03-29) * Zusammenfassung; Abbildungen 2,3 *	6,7	RECHERCHIERTE SACHGEBiete (Int.CI 6) B60Q
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenbericht		Abfertigungsdatum des Recherchenberichts	Prüfer
DEN HAAG		26. Februar 2001	Onillon, C
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE			
X : von besonderer Bedeutung eines betrachtet			
Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie			
A : technologischer Hintergrund			
D : aufschlussreiche Offenlegung			
O : aufschlussreiche Offenlegung			
P : geschichtliche Entwicklung			
T : der Erfindung im vorliegenden Recherchebericht oder Grundzüge			
E : der Erfindung im vorliegenden Recherchebericht oder Grundzüge			
F : nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist			
G : in der Anmeldung angeführtes Dokument			
I : auf anderen Gründen angeführtes Dokument			
K : *Angabe der glocken Patentanträge, übereinstimmendes Dokument			

**ANHANG ZUM EUROPÄISCHEN RECHERCHENBERICHT
ÜBER DIE EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG NR.**

EP 98 81 0520

In diesem Anhang sind die Mitglieder der Patentfamilien der im obengenannten europäischen Recherchenbericht angeführten Patentdokumente angegeben.
Die Angaben über die Familienmitglieder entsprechen dem Stand der Datei des Europäischen Patentamts am
Dieses Angaben dienen nur zur Orientierung und erfolgen ohne Gewähr.

26-02-2001

In Recherchenbericht angeführtes Patentdokument		Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
FR 1358399	A	17-07-1964	KEINE	
FR 1421629	A	09-03-1966	KEINE	
FR 83416	E	04-12-1964	KEINE	
GB 1567306	A	14-05-1980	US 4249160 A	03-02-1981
FR 2652317	A	29-03-1991	DE 3932216 A IT 1243046 B	04-04-1991 23-05-1994

Für nähere Einzelheiten zu diesem Anhang : siehe Amtsblatt des Europäischen Patentamts, Nr.12/62

EPD-Dok/Rech

BEST AVAILABLE COPIE